



1813

## An das Eichenwäldchen zu B

Elise Sommer

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Sommer, Elise, "An das Eichenwäldchen zu B" (1813). *Poetry*. 1910.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/1910](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1910)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## An das Eichenwäldchen zu B.

Meiner Schwester gewidmet.

Denk' ich meines Lebens Blüthe-Tage,  
Denk' ich, hoher Eichenwald! an dich,  
Wo ich, unter'm Nachtigallenschlage,  
Leicht und froh durch kühle Schatten schlich,  
Träumend lieg' ich noch an jener Quelle,  
Die sich laut vom grauen Berge goß,  
Wo im Abendgolde jede Welle  
Wie ein Bach geschmolznen Silbers floß.

In den Laubgewölben deiner Eichen  
Bebte Lunens matter Silberglanz;  
Auf dem Teppich unter deinen Sträuchen  
Las ich Veilchen, reih'te sie zum Kranz,  
Schmückte damit Karolinens Locken,  
Die auf Blumen dort im Schatten lag,  
Und des Maien weiße Silberklocken  
Unter frohen Lustgesängen brach.

119

In dem Purpurglanz der Abendröthe  
Wiegte sich der Zweige zartes Grün,  
Hirten, spielend auf der Silberflöte,  
Trieben dort die satte Heerde hin.  
Ach! da hoben heilige Gefühle  
Aufwärts meinen freudetrunknen Blick,  
Und ich kehrte in das Weltgewühle  
Oft bei spätem Sternentanz zurück.

In des Waldes tiefen Schauerhallen,  
Wo ein schroffer Fels den Blick verengt,  
Dunkle Tannen in die Lüfte wallen,  
Und ein Strom sich durch's Geklüfte drängt,  
Lag ich, aufgelöst in Harmonieen,  
Göttliche Natur! an deiner Brust,

Jede Nerve fühlt' ich höher glühen,  
Höher hob die Freude meine Brust.

Trunken flohen meine feuchten Blicke  
Ueber Welten, über Sonnen hin;  
Freude-weinend fleht' ich vom Geschicke:

120 »Laß mir ewig diesen reinen Sinn,  
Dies Gefühl für's Edle, Große, Schöne,  
Dieses Herz, bereit zum Kampf für Pflicht,  
Dies Entzücken, wenn die Wonne-Thräne  
121 Stumm-beredt aus nassem Auge spricht!«